

# Traumbilder erwachen im Berginnern



Präzision bei minus 10 Grad: Geschmeidig meistern die Streicher des Galatea-Quartetts bei tiefen Temperaturen fingertechnische Herausforderungen.

Bild Swantje Kammerecker

**Die Uraufführung von Peter Wettsteins Auftragswerk für die Musikwoche Braunwald ist vom Galatea-Quartett meisterlich gestaltet worden. Dazu sangen die Solisten Robert Koller und Bini Lee.**

Von Swantje Kammerecker

*Engi.* – Eindrucksvoll, unvergesslich, eine ganz neue Hörerfahrung: So schildert es jene, die am Dienstag, 8. Juli, im Landesplattenberg Engi dabei sind.

So schwärmt auch Arthur Jaffe, Mathematikprofessor an der Harvard University, welcher auf Besuch bei einem Freund in Basel den Besuch der Braunwalder Musikwoche empfohlen bekam: Grossartig seien die Konzerte gewesen, die Partitur von Wettsteins «Traumbildern» sehe sehr interessant aus.

Auf den Stufen der Konzertarena, in der mit grossen farbigen Segeln überspannten Kaverne finden sich trotz des mehr als ungnädigen Konzertwetters immer mehr Menschen ein. Etwa 180 werden es am Ende. Eng besetzt sind die Reihen – kalt bleibt es dennoch. Einige hüllen sich in bereitliegende Decken ein, denn noch gibt es die geplante Sitzheizung nicht.

Als Kaspar Rhyner mit seiner Ansprache das Konzert eröffnet, steigen feuchte Schwaden vor seinem Mund empor. Er freut sich über die offizielle Einweihung des Konzertraumes, auf dass sich hier die Musik entfalten möge, «eine Weltsprache, die nicht übersetzt zu werden braucht».

## Der Berg spielt mit

Der Berg ist nicht nur Konzertraum, sondern spielt auch mit. Hier ist das Element Wasser präsent: Leise fallen Tropfen aus grosser Höhe hinab, erwecken ein hör- und spürbares Metrum im unbewussten Strom der Zeit.

Wer hier ist, erlebt eine Stunde in der 400-jährigen Geschichte des Schieferbergwerks. Die obertonreichen Klänge von Streichern und Stimmen finden in dieser Akustik einen fein differenzierten und klaren Widerhall. Geschickt ist der Aufbau des Programms – die «Moderne» mit Schönberg und Wettstein wird eingeraht von Debussys Streichquartett in g-Moll, dessen Stimmung von den vier Galatea-Streichern (Yuka Tsuboi, Sarah Kilchenmann, Hugo Bollschweiler, Julien Kilchenmann) traumwandlerisch getroffen wird.

Mit seiner speziellen musikalischen Struktur – ein stetig sich wandelndes Hauptthema erzeugt melodische Fluktuationen – und der ihm eigenen impressionistischen Klangwelt schuf Debussy 1893 ein aufregendes, reifes Jugendwerk.

Es nimmt Strömungen der damaligen Avantgarde (César Franck) wie auch klassische Formen auf. Ein Wunder ist es, wie geschmeidig den Streichern bei 10 Grad Kälte die fingertechnischen Herausforderungen gelingen – und welch warmer Ton, welche Klangfarben.

Die Texte der von Peter Wettstein für «Traumbilder» ausgewählten sieben Haikus von Peter Benary wurden bereits beim Eintritt verteilt. Die Dichtungen zum Thema Wasser und Feuer sind nicht nur Stimmungsbilder, sie stellen auch philosophische Gedanken dar.

## Haikus vor dem Hören lesen

So heisst es etwa: «Lauschend auf sich selbst, wird auch der leiseste Ton niemals verklingen», oder «Das Spiegelbild trägt, es sagt, was du in ihm siehst, die Wahrheit ist nicht», «...über die Brüstung gebeugt –

stehst oder schwimmst du?». Gut ist es, sie vor und nach dem Hören in Ruhe zu lesen, um sich dazwischen dann ganz auf die Aufführung zu konzentrieren.

## Inszenierung à la nature

Eine Einleitung des Streichquartetts bereitet den Auftritt der Sänger Robert Koller und Bini Lee vor. Während 15 Minuten entstehen aus den Momentaufnahmen der Haikus dynamische Klangbilder. Die Worte werden kompositorisch sorgfältig und minutiös umgesetzt, wie es für Peter Wettstein typisch ist.

Er kennt die Möglichkeiten der Streichinstrumente genau, sie begleiten nicht nur, sondern antizipieren oder reflektieren die Aussagen der Stimmen. Verfremden Aussagen oder führen sie in eine nachdenkliche Spannung. Die anspruchsvollen Gesangspartien sind bestückt mit grossen Intervallsprüngen, leisen Sprechstellen und Figuren in ganz verschiedenen Rhythmen. Sie werden souverän gemeistert und bleiben in allen Lagen gut hörbar.

Die spiegelnde Glasfläche der Bühne, die Hintergrundmusik der

Tropfen, bieten eine Inszenierung à la nature – ein Gesamtkunstwerk. Der Zyklus verklingt mit dem Vers: «Traumbilder schweben in bunten Nebeln, sterben im Sonnenfeuer.» Applaus brandet auf, herzlich bedankt sich der Komponist bei den Protagonisten.

Von Arnold Schönberg erklingt danach aus dem Streichquartett Nummer 2 der dritte Satz «Litanei». Die seltene Paarung von Sopran und Streichquartett fügt ebenfalls eine reflexive Ebene hinzu.

## Markstein der Musikgeschichte

Das Gedicht von Stefan George – aus dem Gedichtzyklus «Der siebente Ring» – über ein nach Liebe dürstendes, vom Lebenskampf erschöpftes Dasein, mag etwa auch an die Schicksale jener Glarner Bergwerker der letzten Jahrhunderte denken lassen.

Schönbergs formensprengendes Werk ist ein Markstein der Musikgeschichte. Wie George wollte der Komponist den Menschen zu einem höheren Dasein führen. Etwa in ein (Traum-)Bild, das wohl nur in der Musik seine Erfüllung findet.

INSERAT



**50%  
RABATT**

**Aktueller Deal:  
Zweitägiger Massagekurs,  
nur Fr. 320.– anstatt Fr. 640.–**

Gutschein kaufen auf [deal.suedostschweiz.ch](http://deal.suedostschweiz.ch) oder bei Somedia Promotion Glarus und einlösen bei Energie-Massage-Schule.

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

**DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH**  
mein Regionalportal.